

HOLCIM nutzt die Gartenschau als FEIGENBLATT



Durch Gartenschauen soll die Lebensqualität und das ökologische Klima in den Städten verbessert werden. Das gilt auch für Balingen. Mit der Beteiligung der Firma Holcim an der Balingener Gartenschau wird aber der Bock zum Gärtner gemacht. Das Engagement von Holcim ist im wahrsten Sinne ein vergiftetes Geschenk. **Die Firma produziert in Dotternhausen Zement. Sie pflegt das Image umweltfreundlich und nachhaltig zu sein. Der Produktionsalltag sieht aber anders aus.**

1. Giftmüllverbrennung⁽¹⁾



Zur Herstellung von Zement verbrennt Holcim seit geraumer Zeit sogenannte **Ersatzbrennstoffe** z.B. Kunststoffe, Ölemulsionen, Altreifen, Klärschlämme, industrielle Lösungsmittel usw. Ersatzbrennstoffe sind also nichts anderes als ein beschönigendes Wort für Giftmüll. **Die alten, für Giftmüll ineffektiven Filter** wurden aber nicht ersetzt. Im Jahr gelangen so hunderte von Kilo an Schwermetallen wie **Cadmium, Arsen, Vanadium und Nickel sowie Thallium und viele Kilogramm Quecksilber, Tonnen von Fluorwasserstoff und Chlorwasserstoff, sowie Stickoxide, Schwefeldioxid, Dioxine und Furane** in die Umwelt.

Warum darf Holcim Mensch und Natur vergiften?

Die verbindliche Einführung effektiver Filtertechnik (Abgasreinigung mit Katalysatoren) wie in Müllverbrennungsanlagen, wurde von der Zementlobby verhindert⁽²⁾. Das Regierungspräsidium Tübingen genehmigt außerdem höhere Schadstoffemissionen als die im Gesetz festgelegten Grenzwerte.

2. Kalksteinabbau auf dem Plettenberg⁽³⁾



Holcim zerstört auf dem Plettenberg durch den Kalksteinabbau ein europäisches Natur- und Landschaftsschutzgebiet.

Jetzt will Holcim die Abbaufäche vergrößern. Die sogenannte Süderweiterung. **Diese hat das Landratsamt des Zollernalbkreises in Balingen im Januar 2021 abgelehnt.** Holcim hatte, nach mehrmaligen Aufforderungen die Unterlagen zum Artenschutz nicht termingerecht eingereicht. Die geplante Süderweiterung gefährdet seltene Orchideen- und Vogelarten, die zum Teil auf der Roten Liste der vom Aussterben bedrohten Arten stehen, (Braunkehlchen, Heidelerche, Steinschmätzer).

Das Regierungspräsidium Tübingen (RP) nimmt Holcim in Schutz und stellt fest: Das Landratsamt Balingen hätte Holcim trotz mehrfacher Fristverlängerung noch mehr Zeit geben müssen, um die fehlenden Unterlagen nachzureichen. **Der Landrat Günther-Martin Pauli meint dazu:** "Diese Entscheidung (des RP) ist aus unserer Sicht – insbesondere vor dem Hintergrund der mittlerweile längeren Verfahrensdauer und der wiederholten Fristverlängerungen – kaum nachvollziehbar".

b.w. ---->